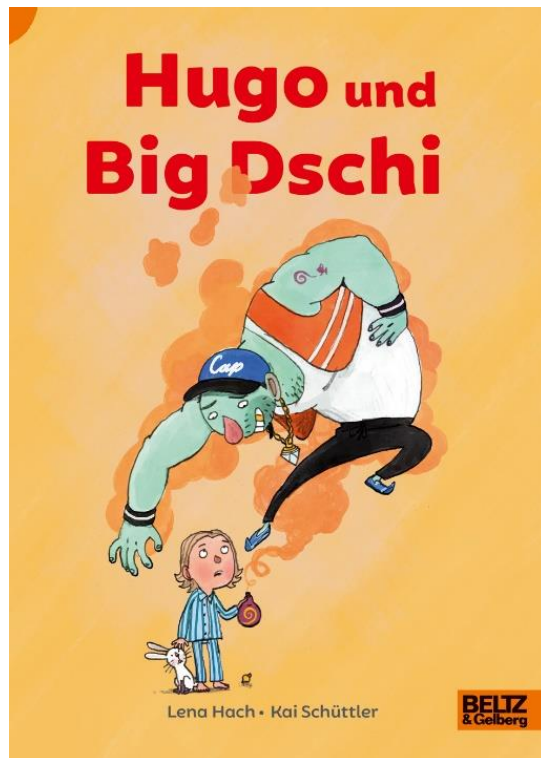


Leseknirps des Monats Mai 2020 für die Lesestufe 2 (7-8 Jahren)

Lena Hach: Hugo und Big Dschi. Mit Illustrationen von Kai Schüttler.
Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg 2020. ISBN: 978-3407755513; 9,95 €. 69 S.



© Beltz & Gelberg

Hier ist großer Lesespaß garantiert: Lena Hachs erstes Buch speziell für Leseanfänger*innen ist erschienen! Die vielseitige Autorin, deren Kinder- und Jugendbücher sich durch einen unvergleichlichen Humor und ein lockeres, raffiniertes Spiel mit der Sprache auszeichnen, ohne dabei auf problemsensible Themen zu verzichten, hat ein originelles und erfrischend ‚anderes‘ Erstlesebuch veröffentlicht. Lebendig, rasant, urkomisch, tiefgründig, mit vielen (für die Autorin typischen) intertextuellen Anspielungen sowie raffinierten Comicelementen überzeugt das Buch, das in der Reihe *Lust auf Lesen. Bücher für die ersten Lebensjahre* publiziert wurde. Mit ihrem Flaschengeist-Text zeigt Hach deutlich: Auch das komplexe Schreiben von Literatur speziell für Leseanfänger*innen liegt ihr; und es folgen hoffentlich weitere Erstlesebücher aus ihrer Feder!

Das Werk veranschaulicht darüber hinaus, dass Erstleselektur immer auch zunächst einmal Literatur ist (eine Binsenweisheit) und ‚Einfachheit‘ nicht mit ‚Banalität‘ oder ‚Trivialität‘ zu verwechseln ist. Im Gegenteil: Auch erwachsene Leser*innen werden an diesem für Erstlesende sicherlich mitunter herausforderungs-

vollen Buch ihre große oder kleine Freude haben.

Hugo und Big Dschi wird der *Lust auf Lesen*-Konzeption zufolge nicht einem bestimmten Lese- bzw. Schuljahr zugeordnet, was sich aber als sehr sinnvoll erweist. Es handelt sich um ein Erstlesebuch, das bereits von Kindern ab ca. 7 Jahren gelesen werden kann, das aber auch für ältere (leseerfahrenere) Kinder sicherlich weder langweilig ist, noch in literarästhetischer Hinsicht unterfordern dürfte – denkt man besonders an die schönen intertextuellen Bezüge zu Märchenfiguren (insbesondere zu den Märchen aus *Tausendundeinernacht*). Hier ist auch die Parallele zum weißen und sprechenden Kaninchen bei *Alice im Wunderland* im Übrigen sehr gelungen. Und ebenso die humorvolle Anspielung auf Donald Trump beispielsweise (vgl. S. 43) dürfte für ein Schmunzeln vor allem beim erwachsenen Leser sorgen, denn hier wird auf eine ironische Art und Weise literarisch inszeniert, Trump hätte seinen Traum vom Amt des amerikanischen Präsidenten von einem Dschinn erfüllt bekommen.

Bei Hach geht es aber nicht nur um eine innovative, humorvolle Adaption intertextueller Anleihen, sondern gleichsam – wie es für die Autorin besonders charakteristisch ist – um tiefgründige Themen wie Mobbing (der schüchterne Paul hat keine Freunde und wird ständig geärgert) sowie um bildungsbürgerlichen Reichtum, der nicht wirklich glücklich macht, wenn man dann doch letzten Endes alleine ist. Der Junge hat eine Flasche entdeckt, in der (wen überrascht es) ein Flaschengeist steckt. „Big Dschi“, so nennt sich der Geist, hat es allerdings faustdick hinter den Ohren und erklärt seinem „Chefchen“, dass er derjenige ist, der die legendären drei Wünsche hat. Bis Paul ihm dann mit Hilfe eines Buches (ein Plädoyer für die Bildungsdimension, die in Büchern steckt) doch noch auf die Spur kommt.

Doch darum geht es dann irgendwann auch nicht mehr in erster Linie: Denn der Flaschengeist merkt, dass er eigentlich genau zur richtigen Zeit gekommen ist und hilft dem Jungen fortan dabei, mit mehr Selbstvertrauen, Durchsetzungskraft und Mut den hinterhältigen Mobbingattacken der anderen Kinder zu entkommen. Am Ende hat Paul sogar eine neue Freundin gefunden und ist überaus glücklich, auch wenn er sich von seinem ungewöhnlichen Freund Big Dschi wieder verabschieden muss, denn es stehen bereits die nächsten Aufträge an. Die Geschichte endet aber nicht, ohne dass Pauls letzter Wunsch erfüllt wird – und der ist, wie das gesamte Buch, sehr humorvoll ausgestaltet...

Die detail- und ideenreichen Illustrationen überzeugen nicht nur durch ihren gelungenen comicartigen Stil, sondern auch dadurch, dass sie mitnichten eine bloße Zugabe zum Text sind. Sie ‚erzählen‘ die Geschichte nicht lediglich weiter, sondern beide Ebenen stehen sich bisweilen sogar in einer kontrapunktischen Spannung gegenüber (vgl. etwa S. 22 oder S. 28), sodass die Leser*innen der Bildebene für ein tieferes Textverständnis eine hohe Bedeutung zumessen müssen. Ein hervorragendes Beispiel ist darüber hinaus die Abbildung auf der Seite 8, über die zunächst nur visuell vermittelt wird, dass es sich bei dem dritten Bewohner des großen Hauses um ein Kaninchen namens Heinz handelt. Aber auch die Illustration auf der Seite 12 belegt, dass es Hach gekonnt versteht, die Geschichte über die Bilder ‚weiterzuerzählen‘, denn dass der Hauslehrer mal „ganz dringend wohin“ (S. 12) muss, wird auf humorvolle Weise aufgelöst, indem er auf der Illustration in einer stürmischen Umarmung der Köchin einen dicken Kuss auf die Lippen gibt. Mitunter werden auch comicartige Panels (vgl. S. 14, 48f.) eingesetzt, um Handlungselemente der Geschichte zu vermitteln, die auf der schriftsprachlichen Ebene nicht artikuliert werden. Beide Ebenen stehen also absolut gleichwertig nebeneinander.

Das Werk gestaltet sich bisweilen in sprachlicher Hinsicht sicherlich als sehr herausfordernd für die jungen Rezipient*innen. Denkt man so etwa an die „altmodischen Angeberwörter“, die kuriosen Fächer von Hugos Stundenplan („*Pompöse Plauderei*“ und „*Stimmungsvolles Speisen*“, S. 11, „*Blitzschnelles Abzischen*“, S. 55) oder an Wörter wie „Spinattarte“, „Lauchquiche“, S. 27). Dennoch sind die Sätze insgesamt betrachtet weithin einfach gehalten und Wörter oder auch Sprichwörter werden erklärt (vgl. nur S. 13 oder „Du sollst den Pappnasen den Kopf waschen, S. 52). Darüber hinaus verfügt der Text nicht nur über einen interessanten, spannenden Inhalt, sondern die thematisch-inhaltlichen, typographischen, formalen und narrativen Elemente des Erstlesebuches sind auf das Auffassungsvermögen der Erstleser*innen der Lesestufe 2 sinnvoll angepasst. Die Sprache ist einfach und unterhaltsam gehalten, ohne indes banal zu sein.

Bei Leser*innen, die sich noch schwer mit dem Lesen tun, kann das Buch auch Stück für Stück gemeinsam gelesen werden, um die Spannungen zwischen Bild und Text aufzuspüren, um Gesprächseinlagen während des Leseprozesses zu integrieren oder auch einfach nur, um gemeinsam Literatur zu genießen! Auch zum Vorlesen eignet sich das Werk aufgrund seines rasanten und humorvollen Inhalts bestens. Und wie nebenbei fördert das energiegeladene, spritzige Buch auf vielfältige Weise das literarische Lernen und lehrt Kindern auf humorvolle Weise, mehr Mut zu haben, aus sich herauszugehen und nicht zu verzweifeln. Somit ist das Buch auch als ein behutsamer, unaufdringlicher Appell für mehr Selbstvertrauen und Unerschrockenheit zu lesen.

Nadine J. Schmidt